

Rolf Vogt

nur noch zeitweise im Sägewerk, von Mai 1941 bis Juli 1942 ein Holländer und seit dem Juli 1943 ein Russe. Ein zweiter kam im April 1944, erst in den letzten vier Kriegsmontaten bis April 1945 stieg die Zahl der Zivilarbeiter weiter bis auf vier. Insgesamt waren acht Ausländer in dieser Zeit bei Wild beschäftigt, vier Russen, zwei Polen und jeweils ein Franzose und Holländer³²⁶.

Den schwersten Rückschlag während des Krieges erlebte das Sägewerk am 18. April 1945, vier Tage vor dem französischen Einmarsch, als bei dem einzigen größeren Luftangriff auf Hechingen während des Krieges Teile der Firma in Schutt und Asche versanken. Von Bomben getroffen wurden der Bürotrakt des Wohnhauses und ein Schuppen. Die Druckwelle riss von den anderen Gebäuden die Dächer herunter. Am schwersten wog der Treffer auf den Luftschutzkeller. Drei Menschen, die dort Schutz gesucht hatten, kamen ums Leben, neben Josef Bausinger und dem neunjährigen Kurt Hartwig, beide aus Stetten, der litauische Umsiedler David Rohn³²⁷.

5.17. SCHUHFABRIK S. WOLF & CIE/MERCEDES SCHUHFABRIKEN AG

Die Schuhfabrik S. Wolf & Cie. in Stetten hatte in den 30er Jahren drei Werke – die heutige Bima-Maschinenfabrik neben der Villa Wolf in der Zollerstraße als Hauptwerk, das spätere Bundeswehrdepot in der Hechinger Straße als Werk I und das während des Krieges vom Marinebekleidungsamt belegte Werk II in Boll. Etwa 900 Arbeiter fertigten täglich 3000 Schuhe. Folge der Kriegswirtschaft waren „große Schwierigkeiten“, wie es in einem späteren Bericht heißt, „weil das Unternehmen nicht auf die Herstellung derben Schuhwerks – wie es die Wehrmacht brauchte – eingerichtet war. Dr. Joseph Wolf brachte es aber fertig, über den ganzen Krieg ohne größere Unterbrechung die Herstellung einfacher Damenschuhe in Fluß zu halten, wenn auch die Belegschaft auf 150 Mitarbeiter – meist Frauen – reduziert werden mußte“³²⁸. Dem Firmenchef mögen in Wirklichkeit hauptsächlich die guten politischen Kontakte seines Bruders Richard Wolf genutzt haben, der früh Mitglied der NSDAP wurde, 1935 zum Ratsherr in Hechingen aufrückte und bis zu seinem krankheitsbedingten Ausscheiden im Februar 1944 Beigeordneter war. Richard Wolf war bis zu seinem Tod am 21. September 1944 *Betriebsführer* des Unternehmens³²⁹, Joseph Wolf hatte sich dagegen 1942 vermutlich wegen seiner Ehe mit Rosa, der unehelichen Tochter des jüdischen Fabrikanten Adolf Baruch jun., nach Stuttgart zurückgezogen³³⁰. Als *Betriebsführer* rückte in Stetten Edi Hassemmer an die erste Stelle, der 1941 als weiterer persönlich haftender Gesellschafter bei Wolf eingestiegen

326 StAS, Ho 13 T 2 Nr. 716/2, Befehl Nr. 1792 des Generals Koenig, Hechingen.

327 WALTER SAUTER: Vor zehn Jahren fielen die Bomben. In: HZ Nr. 88/18. 04. 1955.

328 SB Nr. 154/08. 07. 1966. Vgl. Nr. 219/22. 09. 1955.

329 Hz. Bl. Nr. 155/06. 07. 1935, 159/23. 11. 1935, 38/15. 02. 1944, 224/23. 09. 1944.

330 OTTO WERNER: Der Fall Adolf Baruch jun. und die Folgen. In: Hohenzollerische Heimat 2000. S. 36–40, hier S. 39. Vgl. FRANZ BAUSINGER (wie Anm. 261) S. 68–70.